

40%, 25% (oder noch weniger) der Anträge bewilligen;

– die DFG hat noch Geld, muß aber alles in die neuen Bundesländer geben.

Tatsache ist: Die DFG hat so viel Geld wie nie zuvor—auch für die Länder der „alten“ Bundesrepublik. Bund und Länder haben ihre vor fünf Jahren gegebene Zusage, die Mittel der DFG fünf Jahre lang jährlich um 5% zu erhöhen, bezogen auf die „alte“ Bundesrepublik eingehalten und haben ihr für die Förderung in den neuen Ländern ausreichend zusätzliche Mittel gewährt. Tatsache ist allerdings auch, daß Zahl und Umfang der Anträge an die DFG um deutlich mehr als 5% jährlich angestiegen sind. Das hat zu einer schmerzlichen Verknappung der Mittel

geführt, aber selbst im Normalverfahren, das als das offenste auch das am meisten betroffene Verfahren ist, werden noch etwa 3 von 4 Anträgen bewilligt, wenngleich meist nicht im beantragten Umfang. Dies ist im Vergleich mit Verhältnissen im Ausland immer noch viel. Zusammenfassend gilt nach wie vor: Gute Anträge haben gute Chancen.

Anschrift des Autors:

Dr. Robert Paul Königs

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Referat Mathematik/Physik 2

53170 Bonn

Tel. (0228) 885-2327

e-mail: koenigs@dfg.d400.de

Promotionen an Sonderforschungsbereichen

Die DFG hat im Dezember 1993 einen internen Bericht über Promotionen an Sonderforschungsbereichen erstellt. Einige der dort mitgeteilten Zahlen könnten von allgemeinem Interesse sein.

Zahl der Promotionen an SFBs von 1988–1992 in Mathematik 45, davon 9 Frauen. Diese Zahl dürfte groß genug sein, um einigermaßen relevante allgemeine Aussagen zu gestatten. In anderen Fächern liegt die Zahl aber viel höher z.B. Biologie 760, Physik 451.

Durchschnittsalter der promovierten beim ersten berufsqualifizierenden Abschluß: 25,3 Jahre. Dieser Wert ist niedriger als bei allen anderen Fächern. Der Durchschnitt über alle Fächer (ohne Medizin) ist 26,4 Jahre.

Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Promotion: 29,1 Jahre. In allen anderen Fächern liegt dieser Wert über 30 Jahren, im Gesamtdurchschnitt bei 30,9 Jahren.

Die durchschnittliche Dauer der Promotion betrug 3,7 Jahre, ebenfalls weniger als bei allen anderen Fächern (Gesamtdurchschnitt 4,6 Jahre).

Bis auf die niedrige Gesamtzahl der Promotionen ergibt sich also für die Mathematik ein relativ positives Bild. In hochschulpolitischen Diskussionen—insbesondere im Zusammenhang mit der Studienzeitverkürzung könnte man gelegentlich darauf hinweisen.

Wilfried Scharlau, Münster.

Wie läßt sich Mathematikdidaktik als Hochschuldisziplin legitimieren?

von Heinrich Winter

Die Pringsheim–Forderung

In einer auch heute noch nachlesenswerten Festrede des Mathematikers A. Pringsheim „Über Wert und angeblichen Unwert der Mathematik“ vor der Königlich-Bayerischen Akademie der Wissenschaften am 14.3.1904 heißt es: „Was nun in Wahrheit not täte, das sind Universitätsvorlesungen und Seminar-Übungen aus dem Gebiet der mathematischen Pädagogik, welche sich auf alle einzelnen in den Mittelschulen zu lehrenden Disziplinen zu erstrecken hätten. Inwieweit die jetzigen Vertreter der Univer-

sitäts-Mathematik für einen derartigen Zuwachs an Tätigkeit etwa noch Zeit, Neigung und – worauf es offenbar ganz wesentlich ankommt – auch praktische Schulerfahrung besitzen, entzieht sich meiner Beobachtung. Aber, ohne etwa von mir auf andere schließen zu wollen, aller Wahrscheinlichkeit nach würde die Durchführung jenes Planes die Errichtung besonderer Lehrstühle für Mathematische Pädagogik erfordern“ (S. 29).

Daß Pringsheim diese seine Forderung sogleich als kaum realisierbar einschätzt (wegen der „für höhere Kulturzwecke so äußerst geldknappen Zeit“), macht